

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 28

Artikel: Wunderbar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

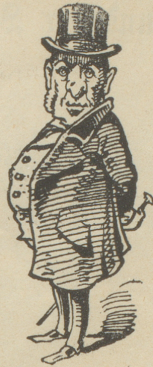
Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier,
Ein weltbekannter Jurist,
Dem ein pikantes Prozeßlein
Etwas Herzerquickendes ist.

Zum Beispiel und zum Exempel,
Der Neuhauser Flintenprozeß
Erregt unser größtes Interesse
Von wegen dem feinen Abseß.

Es ist nun leicht zu beweisen,
Wie's um unsre Flinten steht,
Und daß da gar manch' ein Schußlein
Offiziell hintenaußen geht.



Achtung! Schriftgießereien!

Ausschreibung zum Wettbewerb!

Die Unterzeichnete eröffnet hiemit unter den schweizerischen Schriftgießereien freie Konkurrenz für Lieferung eines größeren Quantums Druckschrift.

Bekannt — sei es auch nur durch zeitweilige Citate in gelese-
nen Zeitungen — als Verbreiterin einer vielleicht salon- als fraktions-
gemäß gehaltenen, für den Kreis ihrer hezgewohnten Leserschaft trefflich berech-
neten Sprache, welcher man auf den ersten Blick die edle Gesinnung ansieht,
unter den Bürgern für Erhaltung des Klassenfriedens nach Kräften zu wirken,
hat unser arbeiterfreundliches Organ namentlich darauf Bedacht genommen, seinem
zahlreichen Seherpersonal die Arbeit nach einer bisher unbekanntem Methode
ungemein zu vereinfachen. Zu diesem Zwecke wird den tit. Bewerbern
zur unerläßlichen Bedingung gemacht, folgende, für unsere Blatensprache
unentbehrlichen Ausdrücke, in allen Größen (event. für Plakate) und in hin-
reichender Quantität, fertig gegossen, also als Clichés, zu liefern, nämlich:

Aas, Arbeiterschinder, Bierwanst, Bourgeois, Blödsinn, Bube, Bandit,
Büffel, Dieb, Dreck, Dummkopf, Dynamit, Edgar, Esel, Elender, Ehrloser, Flegel,
Feigling, Finanzbäse, Galgen, Ganner, Geldproß, Gallunse, Henschler, Hund,
Hundsfoth, Idiot, Kameel, Kaffer, Kalb, Kerl, Lamsbub, Laffe, Lender, Lumpen-
hund, Lump, Maulheld, Mist, Mörder, Nichtsnutz, Niederträchtigkeit, Ochz, Wel-
göß, Ohrfeige, Pack, Pavian, Pest, Pfaffe, Proß, Rhinoceros, Rindvieh, Satan,
Sau, Sackpatriot, Stier, Stroch, Simpel, Schandkerl, Schafskopf, Schelm, Scherge,
Schinder, Schmutzfuß, Schwein, Schust, Schurke, Teufel, Troß, Tollkopf, Tollhans,
Tölpel, Tyrann, Unfuss, Unflut, Urochs, Urtheilsfälscher, Vieh, Vampyr, Volkzopf,
Wahrheitschänder, Wicht, Windbeutel, Zinsstesser, Zierbengel, Zeitdieb, Zopf u.

Administration des „Moorcherz“.

Die Gefahren des Alpenkletterns.

Immer höher, immer höher steigen!
Tönt der alte Alpenferer-Keigen.
Alle klettern über Stock und Stein,
Um dem Himmel möglichst nah zu sein.

Doch viel schneller gehts, läßt man sich eben
fünfundzwanzig auf den Hintern geben.
Dann hört man — wer wird das nicht begreifen? —
Gleich im Himmel alle Engel pfeifen.

Tit. Redaktion des „Nebelpalter“!

Soeben hat man mich auf die Kandidatenliste als Verwaltungsrath der
Nordostbahn gesetzt. Da ich bisher meine Steuern regelmäßig zahlte und mir
auch sonst nichts zu Schulden kommen ließ, bitte ich Sie, mir zu sagen, wodurch
ich diese Strafe verdient habe? Kann man vielleicht die Direktion der Nordost-
bahn dafür anklagen? U. A. b.

Luji, Schuhmacher.

Ausruf.

Schon wieder hat ein Amtmann defraudirt.
Daß solches doch so wiederholt passiert!
Statt dieses Amt, das uns so sehr vergällt,
Mit kräft'gem Ruck zu schaffen aus der Welt,
Schreit man nur dies mit voller Lungenkraft:
Schnell Untersuchungs- (und auch) Schander-haft!

Wunderbar.

Es ist und bleibt eine auffallende Erscheinung im Eisenbahnbetrieb,
daß diejenigen Fahrgäste in der Regel am anschlaffensten sind, welche sich —
in den letzten Zügen befinden. L.

Yara Graf: „Warum hei mir eigentlich zwo Grächtigkeit z' Bärm? Eini
a der Chrüzgäß und eini under am jüngste Grächt am Münster?“

Yarag Bass: „He! Eini ischt de Schworne und die ander ischt üst.
Mir hei die schönste Grächtigkeit i der Schwyz. Der Verschönerungsverein sött
absolut die Fremde druf ufmerksam mache.“

Die Hundeaussstellung.

(Bericht des Sekundarschülers Wälti.)

Auf der Ausstellung gibt es verschiedene Hunde. Da sind z. B. die Pudel,
welche so heißen, weil sie wie Pudel aussehen; die Bernhardiner, so genannt,
weil sie aus Bern stammen; die Affenpinscher, weil sie die Gewohnheit haben,
Affen zu pinschen; die Neufundländer, weil sie immer aufs Neue einen Fund
machen; die Wachtelhündchen, weil sie gebatzen wie Wachteln schmecken und
wohl auch, weil sie so schön bellen, wie der berühmte Sänger Wachtel; und noch
einige andere Sorten, die ich hier nicht aufzähle, weil ja jeder einmal von ihnen
angebellt worden ist.

Merkwürdig.

A.: „Womit hat den dieser Bühler sein Vermögen gemacht?“

B.: „Großentheils mit Kragen.“

A.: „War er denn Chemiker?“

B.: „Nein, Bierwirth.“

Verwirrender Ordnungsgeist.

Landjäger (beim Nahen des Festzuges): „Heh, vorwärts da zurück,
allez — weiter ächt!“

Stimme aus dem Publikum: „Jä, wo sölle mer jez hi?“

Vom Kommando.

A.: „Wer ist denn die Dame dort drüben?“

B.: „Das ist eine mächtige Frau — die kommandirt 15,001 Mann.“

A.: „Wie so denn?“

B.: „Ihr Mann ist Divisionär.“

Briefkasten der Redaktion.



Z. i. F. „Man erzählt von einem Tambour, er habe nicht trommeln können, weil er einige entwendete Enten in seinem Nährkübel versteckte. Auf Reklamation hin erzählte er dies und fügte bei, daß die zwei größten davon für den Offizierstisch bestimmt wären. „Warum jagt's der Kerl nicht vorher, daß er den Schnupfen hat, man verlangt doch nie mehr von den Leuten, als sie thun können“, koste das Gewitter und der Tambour trommelte erst am folgenden Tage wieder.“ Diese Geschichte ist allerdings lustig, aber wir haben sie im Verdacht, sie gehöre noch dem Zeitalter der Kollintin an. — **L. i. Fr. i. B.** Unmöglich, für solche Touren ist die Dose viel zu groß. Durch ein schönes Wiesenthal wandern zu Bachforellen und fischen Wein, ja säb, aber nit turnen. Beste Grüße von Haus zu Haus. — **O. P.** Gest. das Bistir lüften. — **Origenes.** Der Zahlstelle zur Prüfung und Celedigung über-

wiesen. — **G. J. i. H.** Unbeschlagn'ne Pfeile schoß Amor sonst auf Mädchen los; selten aber trifft in unfern Tagen einer, ist er nicht mit Gold beschlagen. — **Spatz.** Wir hoffen, die schöne Alpenluft begeistere zu erhebenden und erheblichen Gefängen. Gewünschtes folgt. Gruß. — **Lucifer.** Schönen Dank. Soll gelegentlich eingestreut werden. — **J. K. i. B.** Das Wirtheset ist sehr gelungen; schade, daß nicht alle 26,000 daran Theil nahmen, sie wären wohl alle Mitglieder geworden. — **N. N.** Wenn Sie Ihren Hrn. Pfarrer durchheheln wollen, so können Sie das in Ihrem Lokaltältelein machen, der N. hat hiesfür keine Kanzel. — **Peter.** Die Bauergerurzeit ist im Land; die Politiker und Diplomaten schwadern in den Bademannen umher und liefern den Witzblättern wenig Stoff. Das ist zwar recht, da kann man sich selber auch wieder einmal verschmaufen. — **Dkl.** Wenn es an Poesie und Leidenschaft nicht fehlt, kann Bücher durchleben, nicht nur durchlesen. „Unmöglich“ wäre also Nichts. — **O. G.** Rothschild soll, als Börne eine Satire auf das Geld schrieb, gejagt haben: Diejem Manne ist Nichts heilig. — **A. B. i. B.** Betr. des eingefandten Bildes finden Sie bereits im Briefkasten der vorigen Nummer eine Antwort. — **W. S.** Warten wir noch einige Zeit ab. — **J. B. i. O.** Das macht sich in der That nicht gut, daß das Komitee des Lehrertages ein Liebertertuch herausgab, ohne die Namen der beraubten Dichter anzuführen. — **W. K. V.** Es läßt sich ohne ausreichende Erklärung ein solcher Handel nicht benötigen. Wenden Sie sich an eine Ihrer Zeitungen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Die billigste täglich erscheinende Zeitung der Schweiz ist der **Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich.** Abonnementspreis 50 Cts. pro Monat, durch die Post Fr. 2. 25 pro Quartal. (H 1466 Z) 75-10